

Alten zusammensetzt. Die 2. Strophe wird von den Alten gesungen (γόνυ πάλλεται γερόντων usw.), folglich die erste doch wohl von den Jungen. Und wenn danach die Bemerkung von dem süßen Duft der χοίρεια κρέα fällt, so scheint es mir durch die im Eingang behandelten Dinge gegeben, diese Worte auf die Frauen des Chors zu beziehen. Χοίρος im Sinne von lat. *cunnius* kann gewiss nicht in Betracht kommen. So mag man freier übersetzen: „Welch ein süßer Duft von Weiberfleisch hat mich angeweht!“ Es ergibt sich auf diese Weise für das Wort in der bezeichneten Sphäre ein Doppelsinn³⁾, ausdrücklich möchte ich betonen, daß die nicht sehr appetitlichen Witzeleien der Acharnerszene, von welcher wir ausgingen, meines Dafürhaltens ganz und voll nur dann verstanden werden können, wenn man den angenommenen Doppelsinn (genau: dreifachen Sinn von χοίρος) zugrunde legt. Gleich Lübbert will ich verzichten, die Szene eingehender zu erläutern. Nur die Verse 791 ff. seien noch hergesetzt:

αἰ δ' ἄν παχυθη̄ κἀναχοιανθη̄ τριχί,
 κάλλιστος ἔσται χοίρος Ἄφροδίτῃ θύειν.
 — ἄλλ' οὐχὶ χοίρος τᾶφροδίτῃ θύεται.
 — οὐ χοίρος Ἄφροδίτῃ; μόνῃ γὰρ δαιμόνων.

Ich vermute, daß χοίρος im besonderen eine Bezeichnung der Hetäre sein konnte; und knüpfe daran eine Frage: Ist χοιροπωλεῖν, vom Bordellwirt gesagt, tatsächlich *cunnum vendere*? Die Übertragung *puellam vendere* dürfte im Geiste des alten Hellas durchaus begründet sein. Man sehe noch ein meine Beiträge zur Volkskunde aus dem Gebiet der Antike, Wiener SB. ph. h. Kl. 187, 3 S. 21 ff. Im engeren Bezug sei an den Gebrauch von πῦλος 'junges Mädchen', δάμαλις, μόσχος erinnert. Dazu *Vesp.* 570 ff.

Wien

L. Radermacher

Eleg. in Maec. I 21

Die *Elegiae in Maecenatem* sind kein spätes Schulstück rhetorischer Ethopoeie, wie die leider oft, so Schanz-Hosius II⁴ 256, demselben Verfasser zugeschriebene *Consolatio ad Liviam*. Diese letztere strotzt bei fingierter Situation von Phrasen und Halbversen Ovids. Dagegen sind die *Eleg. in Maec.* ein Erzeugnis des Lebens. Zwar hat der uns unbekannt Verfasser auch auf den Tod des Drusus nach V. 1 ein Gedicht verfaßt; aber darauf hat auch der Kaiser Augustus und sicher viele andere Verse gemacht. Gewiß verteidigt der Dichter Maecenas gegen die Vorwürfe, die uns ebenso aus Seneca bekannt sind. Aber daß Maecenas bei seiner eigentümlichen Lebensform schon bei Lebzeiten Angriffe erfuhr, wie sie Seneca nicht zuerst erhob, ist klar. Überliefert ist der gallische Angriff des Agrippa gegen Maec. als Gönner Vergils (s. *Rh. M.* 74, 186).

Der hauptsächliche Vorwurf, den Rom gegen M. erhob, war der, daß er als Herr der Stadt nicht in der „gravitas“ des röm. Senators auftrat, sondern mit einer Schlichtheit, die seine Gegner als Verweichlichung, seine Freunde als Aufrichtigkeit deuteten. Gerade das Distichon aber, worin dies behandelt wird, bedarf der Textesherstellung: V. 21 f. *quod discinctus eras animo quoque carpitur unum; diluis hoc nimia simplicitate tua.* Hier wird *animo quoque* mit Recht angefochten.

³⁾ Ähnlich wie bei κύων.

Dieser Zusatz zu *discinctus* ist unerträglich, weil *discinctus* von sich aus zunächst selbst aufs Moralische geht, und nur in zweiter Linie auf die V. 25 genannten *tunicae solutae*. Dies erhellt aus dem Oppositum V. 22 *simplicitas*, das nur als moralischer Begriff „Aufrichtigkeit“ gefaßt werden kann; so belegt seit Ov., Vell. (De Vit.), s. auch Plin. *epist.* 4, 14, 10. Natürlich spielt bei dem, *discinctus* hier wie bei Sen. *epist.* 114, 4 u. 6 genannten M. auch der Gedanke an seine bekannte Art sich zu kleiden mit, aber zu veranschlagen bleibt, daß *discinctus* längst allgemein in festgewordener Übertragung moralisch lässig und weichlich bei den Augusteern heißt, so Verg. *Aen.* 8, 724; Hor. *epod.* 1, 34; Ov. *am.* 1, 9, 41. Als Zusatz zu *discinctus* wäre nur etwa das von Bachrens für *animo* eingesetzte *habitu* denkbar.

Unter den Vermutungen für *animo quoque* könnte Ruhnkens *nimum quod* bestechen wegen der Pointe zu V. 22 *nimia simplicitate*. Aber damit ist es nichts, weil *nimia* im Lob des V. 22 auf kein zuviel geht, sondern hier augusteisch stilgerecht „permagna“, „maxima“ heißt (s. Verg. *georg.* II 458 *o fortunatos nimium*; Forbiger S. 360). Bücheler wollte *Momo quod* aber der gr. Gott des Tadeln kommt sonst im Latein nicht vor. So schreibe ich für das überlieferte *animo quoque animosso*. Der hämische Tadler des M. wird V. 25 *livide*, 30 *durior* genannt. *animossus* paßt am besten, weil es einerseits im guten Sinn auf die hochgemute Feierlichkeit der von M. im Sportanzug gekränkten römischen gravitas geht, und andererseits im schlechten Sinn gerade seit Verg. und Ov. ebenso „superbus“ wie *irascibilis* „animos“ heißt (Thes. II 89).

*quod discinctus eras, animosso carpitur unum;
diluis hoc nimia simplicitate tua.*

Bonn

E. B.

Zu Thukydides

In der Beschreibung der Beschaffenheit der Piräeus-Mauer (I 93,5) ist die Rede von *ευνυκοδομημένοι μεγάλοι λίθοι καὶ ἔντομή* (so nach den Hss. BCE) *ἔγγωνιοι, σιδήρω πρὸς ἀλλήλους τὰ ἔξωθεν καὶ μολύβδω δεδεμένοι*. Das überlieferte *ἔγγωνιος* bedeutet, 'winkelig', 'eckig', 'zackig' und wird z. B. bei Theophrast im Gegensatz zu *περιφερής*, 'rund', 'abgerundet' gebraucht. Es paßt hier nicht, mag es auch der Historiker der Zeit Justinians Prokop bereits gelesen haben (de bello Goth. I, 14). Es muß ersetzt werden durch *εὐγώνιοι* 'rechtwinkelig'. Das ist der technische Ausdruck, wie eine Urkunde zu Konons Mauerbau aus dem Jahre 337 beweist, in der es heißt: die Unternehmer *πελεκήσουσι ὀρθοῦς πανταχῆ* („überall grade“) *καὶ εὐγώνιους (τοὺς λίθους)*, vgl. *ephem. arch.* 1900 S. 91/92 und die Bonner Dissertation 1905 von August Frickenhaus, Athens Mauern im vierten Jahrhundert v. Chr. S. 20. Es handelt sich also um „zusammengepaßte große und rechtwinkelig zugehauene (durch Zubauen rechtwinkelige) Blöcke (Quadern), die von außen (d. h. an den Außenflächen) durch Eisenklammern und Bleiguß miteinander verbunden waren.“ Das Material war Kalkstein. Dieser war im ganzen Piräeus und auch landeinwärts vorhanden. Steinbrüche waren in unmittelbarer Nähe des Bauwerks also zu schaffen. Von diesen her brauchten die Quadern, die dort gleich zugehauen wurden, nur herangeschafft zu werden, um dann an Ort und Stelle verpaßt zu werden. Das Heranschaffen geschah auf Wagen. Damit sind wir bei dem ersten Satz der in Parenthese gegebenen Beschreibung von